

Calmer Tagblatt

Nr. 105.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungswerte: 5mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinste Seite Nr. 2.—
Wochensatz Nr. 5.— Auf Samstagsausgaben kommt ein Zuschlag von 100%.—
Rechnung 9.

Montag, den 8. Mai 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Frachtrecht Nr. 45.— wöchentlich, Sonntags-
preis Nr. 45.— mit Frachtrecht. Einlage der Anzeigenannahme 8 Uhr
vormittags

Neueste Nachrichten.

Barthou ist nun wieder in Genua angekommen, und zwar mit erneuter Oppositions- und Aktionskraft. Während seines Aufenthalts in Paris scheinen geheime Verhandlungen zwischen den Alliierten stattgefunden zu haben, aus denen die übliche Einigung zustande gekommen ist. Barthou hat auch sofort bei seinem Eintreffen der Presse die Erklärung abgegeben, daß durch die Meinungsverschiedenheiten, die in den letzten Wochen zwischen den Alliierten ausgebrochen wurden, die Grundlage der Beziehungen der Entente nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Das hat auch kein vernünftiger Mensch in Deutschland erwartet. Interessant war jedoch die weitere Erklärung Barthous, er glaube, daß die Konferenz sich ihrem Ende entgegenneige, wenn die Russen nicht nachgeben. Es wird hier also ein Druck auf die Russen ausgeübt, der übrigens sowohl von der kleinen Entente wie von Japan unterstützt wird. England steht diesmal auf der Seite, wahrscheinlich weil Lloyd George zu stark für die Russen ins Zeug gegangen ist, und deshalb als „ehrlischer“ Makler nicht mehr in Betracht kommt. Die Vermittlerrolle hat Italien übernommen. Der italienische Außenminister hat aber erklärt, daß das von der Entente überreichte Memorandum, in dem die Annahme der Vorkriegs- und Kriegsschulden gefordert, und die Abrechnung der russischen Schadensersatzforderungen aus den Gegenrevolutionen abgelehnt wird, die äußerste Grenze des Entgegenkommens darstelle. Wir sehen hier also wieder einmal eine glatte Einheitsfront der Entente, und unsere stets bekundete Auffassung, daß derartige Auseinandersetzungen wie in Genua und vor dem oberösterreichischen Schiedsgericht in der Hauptsache taktischen Charakter tragen, nach dem strategischen Prinzip des getrennten Marschierens und des vereinten Schlagens, dürfte sich auch hier wieder bestätigen.

Die Russen fordern zum Wiederaufbau auf 3 Jahre eine Summe von 8 1/2 Milliarden Goldfranken. Wenn heute auch aus Gründen des Drucks auf Rußland von der gesamten Ententepresse schwarz in schwarz gemalt wird, so erscheint im gegenwärtigen Augenblick die Lage doch noch nicht auf eine völlig ergebnislose Auflösung der Konferenz hinzudeuten. Allerdings sind die Aussichten für den zehnjährigen Burgfriedensvertrag, dessen Tendenzen sich immer mehr als billiges Schutzmittel der Entente auszuwirken, sehr schlecht, aber die Russen brauchen eine Regelung ihres Wirtschaftslebens, und da ist es nicht unmöglich, daß man auch diesen „Vertrag“ schluckt.

Recht oder Gewalt?

Von Dr. Hermann Pachnide, Mitgl. d. Reichst.
Frankreich hat die Wahl, den Weg des Rechts oder den Weg der Gewalt zu betreten. Der erste führt zu Verhandlungen, in deren Verlauf die Welt gesunden kann, der letztere führt zu Verwicklungen und Erschütterungen der ernstesten Art.
Im Vertrag von Versailles wird die Rechtslage mit einer Klarheit gezeichnet, die jeden Zweifel ausschließt. Kommt Deutschland, so heißt es in § 17 der Anlage II, irgendeiner seiner Verpflichtungen nicht nach, so zeigt die Reparationskommission die Nichterfüllung unverzüglich jeder der beteiligten Mächte an und teilt ihr gleichzeitig die Vorschläge über die im Hinblick hierauf angebrachten Maßnahmen mit. Damit ist gesagt, daß nicht Frankreich für sich allein gegen Deutschland vorgehen darf, sondern daß die Initiative von der Reparationskommission ausgehen hat, die ihrerseits aber auch eben nur Vorschläge zu machen und nicht Entscheidungen zu treffen hat.
In dem § 18 wird der gleiche Gedanke weiter ausgeführt. Auch hier ist von Maßnahmen die Rede, zu denen „die alliierten und assoziierten Regierungen“ berechtigt sind. Also wiederum nicht eine einzelne Macht, sondern alle zusammen. Ueber diese Schranke darf sich Frankreich nicht hinwegsetzen, wenn es das nun einmal bestehende Vertragsrecht achten will. Das ist auch die Auffassung von Lloyd George, und er hat sie bisher mit dem gebotenen Nachdruck vertreten. Weil Poincaré in seiner Rede von Bar-le-Duc den gegenteiligen Standpunkt eingenommen und die Befugnis zu einem einseitigen Vorgehen für sich in Anspruch genommen hat, läßt der englische Premierminister die Franzosen zu einer gemeinsamen Erörterung der von diesen angedeuteten Pläne ein.

Aber es muß noch eine zweite Voraussetzung erfüllt sein, ehe Strafmaßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden dürfen. In dem schon erwähnten Paragr. 18 ist sie dahin formuliert: „Falls Deutschland vorsätzlich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.“ Die Vorsätzlichkeit darf nicht behauptet, sondern muß erwiesen werden. Die Beweislast liegt der Ge-

genseite ob. Nun wird es aber keinem noch so scharfsinnigen oder feindseligen Gegner gelingen, uns bösen Willen nachzuweisen. Die Reichsregierung ist in ihren Erfüllungsversuchen bis an die Grenzen des Möglichen gegangen. Sie hat aus ihrem eigenen Land die heftigsten Angriffe deswegen erfahren und sich dennoch nicht bewegen lassen, den Versuch aufzugeben. Sie hat die Goldmilliarde bezahlt, die Debitenzahlungen geleistet auf die Gefahr hin, daß durch die steigende Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln der Dollar immer weiter in die Höhe getrieben und die Reichsmark immer tiefer herabgedrückt wurde. Sie hat mit Zustimmung des Reichstags Abgaben eingeführt, die die Steuerkraft weit über das Maß dessen anspannten, was andere Staaten von ihren Bürgern fordern. Sie erklärte sich bereit, eine Weltanleihe zu verzinzen, zu tilgen, zu verbürgen, aus deren Ertrag sich die Gläubiger Deutschlands auf Jahre hinaus bezahlt machen könnten. Hier liegen beweiskräftige Handlungen vor, denen gegenüber Behauptungen nichts bedeuten. Wenn wir zuletzt erklären mußten, daß wir die weitergehenden Forderungen der Reparationsnote, soweit sie neue Steuern in Höhe von 60 Milliarden Mark betreffen, nicht erfüllen können, so geschah dies unter dem Zwang der Umstände, der mächtiger als der beste Wille ist.

Rechtlich also ist die Haltung Deutschlands unanfechtbar. Wenn trotzdem die Franzosen mit den Säbeln rasseln, wenn sie am Rhein immer größere Truppenmassen zusammenziehen, einen ganzen oder halben Jahrgang neu ausheben, so beweisen sie damit den Entschluß, die Macht und nicht das Recht entscheiden zu lassen. Der Einmarsch in das Ruhrgebiet wäre keine vertragsmäßige Handlung, sondern ein brutaler Uebergriff, wie ihn sich auch die Polen zeitweise gegen Oberschlesien erlaubten. Das Gewitter, das Lloyd George am europäischen Himmel heraufziehen sah, würde sich entladen, und der angerichtete Schaden wäre unermesslich.

Lloyd George will eine solche Katastrophe verhindern und verlangt deshalb Verhandlungen. Ihn leitet dabei das englische Interesse und zugleich der persönliche Wunsch, seine Genueser Konferenz nicht mit einem verhängnisvollen Mißerfolg enden zu lassen. Auch die andern Staaten müssen wünschen, daß kein neuer Brand entsteht, der sich wie ein Flugfeuer über die Erde verbreitet. Sie alle sehen die Größe der Gefahr, die der französische Nationalismus heraufbeschwört, und suchen ihr zu begegnen. Die einzige Möglichkeit der Abwehr aber ist durch eine Konferenz gegeben, die sich streng an den Geist und Wortlaut der unterzeichneten Bestimmungen hält.

Lloyd George wünscht die neuen Verhandlungen nach Genua, Poincaré nach Paris verlegt zu sehen. Jener will volle Signaturmächte, dieser nur die Reparationskommission oder die Vorkonferenz daran beteiligen. Welcher von den beiden Gegenspielern seinen Willen durchsetzt, wird sich zeigen. Die Hauptsache bleibt, daß die Vorfrage, ob ein einzelner Staat sich Eigenmächtigkeiten herausnehmen darf, aufgeworfen ist und beantwortet werden muß. Diese Situation hat der französische Ministerpräsident durch seine Rede wider Willen geschaffen und Lloyd George geschickt ausgenutzt. Die Krisis ist damit auf ihren Höhepunkt gestiegen. Auf ihren weiteren Verlauf und schließlichen Ausgang richten sich die Augen der ganzen Welt.

Die Konferenz von Genua.

Barthou wieder in Genua.

Genua, 6. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Barthou ist heute vormittag 9 Uhr hier eingetroffen. Er hatte nach seiner Ankunft eine Besprechung mit den übrigen Mitgliedern der französischen Delegation. Im Laufe des Tages wird er Lloyd George und wahrscheinlich auch Schanzer sprechen.

Ein Druck Frankreichs auf die Russen.

Genua, 7. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Barthou, der heute von den französischen Pressevertretern zu einem Frühstück geladen worden war, hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er sagte: Ich lege Wert darauf, zu erklären, daß die Einigkeit unter den einladenden Mächten dem Anschein zum Trotz herzlich geblieben ist. Ich lege Wert darauf, zu sagen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einladenden Mächten die Grundlage unserer Beziehungen nicht in Mitleidenschaft gezogen haben. Wie wird die Konferenz von Genua enden? Ich habe den Eindruck, daß die Konferenz von Genua sich im gegenwärtigen Augenblick ihrem Ende zuneigt. Aber ihr Ende hängt nur von denen ab, an die wir das Memorandum gerichtet haben. Es ist Sache der Sowjetdelegation, ja oder nein zu sagen. Zwischen diesem Ja oder Nein kann es kein Mittelweg geben.

Genua, 7. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Barthou erklärte weiter: Die Delegation ist mit der französischen Regierung und der

französischen öffentlichen Meinung darin einig, daß die Antwort nicht dilatorisch (hinzögernd) sein darf. — Bei einem Empfang englischer und amerikanischer Pressevertreter hat Barthou eine ähnliche Erklärung abgegeben. Ueber den Burgfriedenspakt bemerkte der französische Minister: Lautet die Antwort nein oder lautet sie ausweichend, so kann von dem Pakt keine Rede mehr sein. Es handelt sich ja nur um Rußland. Alle anderen Mächte sind durch den Vorkriegenspakt gebunden, auch Deutschland durch den Vertrag von Versailles.

Frankreich und Belgien immer noch einig.

Genua, 6. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Barthou hatte heute vormittag eine Unterredung mit Jaspar, die nach Mitteilungen aus französischer Quelle ergab, daß die Auffassung der belgischen und der französischen Regierung vollständig übereinstimmt. Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Barthou wird nachmittags stattfinden. Mittags hatte der italienische Minister des Auswärtigen, Schanzer, eine Unterredung mit Tschitscherin.

Brüssel, 8. Mai. Der „Montagspost“ zufolge veröffentlicht der Brüsseler „Soir“ eine Unterredung seines Genueser Berichterstatters mit dem belgischen Außenminister Jaspar, in der der Minister erklärt habe, Belgien werde unachgiebig auf seinem Standpunkt beharren, der Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und gewissen Verbündeten hervorgerufen habe. — Hinter Belgien steht natürlich Frankreich, und deshalb darf sich dieser Zwergstaat eine solche Haltung gestatten.

Poincaré bleibt in Paris.

Paris, 7. Mai. Laut Meldungen der Morgenblätter erklärt man in offiziellen Kreisen, daß Ministerpräsident Poincaré jetzt fest entschlossen sei, nicht nach Genua zu reisen.

Franszösische Pressestimmen zur Lage.

Paris, 7. Mai. Die Berichte der Morgenpresse aus Genua klingen sehr pessimistisch. — Das „Echo de Paris“ kennzeichnet die Lage durch die Ueberschrift: „Die Konferenz von Genua geht unter.“ — Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ sagt, es sei zu erwarten, daß England selbst den Abbruch der Konferenz vorschlagen werde und daß es damit die Absicht bekannnt gebe, sich in Zukunft von den Angelegenheiten des europäischen Kontinentes loszusagen und wieder in die „Splendide Isolation“ zurückzuziehen. — Nach dem „Matin“ hat Barthou in Lloyd George einen außerordentlich niedergeschlagenen Mann vorgefunden. Die Schwierigkeiten, die Lloyd George sehe, hätten ihn veranlaßt, kategorisch zu erklären, es sei unmöglich, den Text eines Memorandums, das man der Gegenpartei überhandt habe, abzuändern. Es bleibe nur eines übrig, nämlich die Ereignisse ihren Lauf zu lassen und die Lösung abzuwarten.

Berichterstatter des „Matin“ fügt dem hinzu: So wird also die Konferenz von Genua nach einmonatiger Dauer eines schönen Todes sterben und jede internationale Anstrengung für lange unmöglich geworden sein. — Der Berichterstatter des „Journal“ fragt: Werden nun England seine historische Tradition fortsetzen und sich von dem stegreichen Frankreich lossagen, um sich den besiegten und schwachen Ländern zu nähern? — Nach dem Berichterstatter des „Devoir“ aus Genua werden die Russen in ihrer Antwort auf das Memorandum 4 Bedingungen stellen: 1. Sind die Alliierten geneigt, Rußland ohne Probezeit de jure anzuerkennen? 2. Werden die Alliierten damit einverstanden sein, daß die ausländischen Eigentümer entschädigt werden, ohne daß das Privateigentum auch nur in der vorhandenen Form wieder hergestellt wird? 3. Sind die Alliierten geneigt, Rußland ein Moratorium zu gewähren und, wenn ja, wie lange? 4. Sind die Alliierten geneigt, Rußland Kredit zu gewähren und in welcher Höhe?

Paris, 7. Mai. Nach Meldungen einiger Pariser Morgenblätter aus Genua soll der Vertreter Polens, Minister Skirmunt, beabsichtigen, die Entsendung eines Ausschusses von Volkswirtschaftlern und Finanzleuten nach Rußland zu beantragen, die an Ort und Stelle feststellen sollen, welchen Kredit man der Sowjetregierung bewilligen soll. — Nach dem „Journal“ sollen gestern abend aus London in Genua pessimistische Nachrichten eingetroffen sein. Lloyd George habe, nach einer Mitteilung englischer Zeitungen erklärt, die Konferenz werde am Dienstag zu Ende gehen. Man könne jedoch in Konferenzzirkeln eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchtes nicht erlangen.

Die Kleine Entente und Japan unterstützen die Franzosen.

Paris, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ verständigten gestern die Kleine Entente und Polen die französische Regierung, daß sie ihre Unterschrift unter der Denkschrift für die Russen zurückziehen würden, falls Frankreich und Belgien nicht der Denkschrift zustimmen. Japan, das Frankreich nachdrücklich in der russischen Frage unterstützt, gab am Quai d'Orsay eine ähnliche Versicherung ab.

Italien will vermitteln.

Berlin, 8. Mai. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Genua meldet, hat der italienische Außenminister, um ein Scheitern der Konferenz zu vermeiden, seine Vermittlerrolle im Einverständnis mit Lloyd George wieder aufgenommen. Vor allem hatte er eine längere Unterredung mit Tschitscherin, den er eindringlich darauf aufmerksam machte, daß die Konferenz-Staaten mit den Bedingungen des Memorandums die äußerste Grenze ihres Entgegenkommens für Rußland erreicht hätten. Mehr dürfe die Sowjetregierung nicht erhoffen, da sich die Alliierten und Neutralen nur mit äußerster Mühe bereit finden ließen, in die Kompromißformel des Memorandums einzuwilligen. Die Möglichkeit, von den Regierungen Barcredits zu erhalten, schloß Schanzer von vornherein aus.

Die russischen Anleiheforderungen.

Berlin, 8. Mai. Nach einer weiteren Genueser Meldung des „Lokalanzeigers“ hat der russische Delegierte Katowski in einem amtlichen Memorandum bestätigt, daß die Räteregierung 3 Milliarden Goldrubel oder 8 1/2 Milliarden Goldfranken als den für den Wiederaufbau Rußlands innerhalb dreier Jahre benötigten Betrag bezeichnet.

Optimismus der österreichischen Staatsmänner.

Genua, 6. Mai. Der österreichische Bundeskanzler und der österreichische Finanzminister sind gestern zur Parlamentstagung nach Wien abgereist. Die von den beiden in den letzten Tagen mit Vertretern der Großmächte, der Kleinen Entente und den Neutralen über verschiedene Fragen der Flüssigmachung von Regierungskrediten und Durchführung der vom Völkerbund eingeleiteten Privatcredite abgehaltenen Besprechungen nahmen auch weiterhin einen für Oesterreich günstigen Verlauf, sodaß damit gerechnet werden kann, daß diese Angelegenheiten jetzt straff zu Ende geführt werden können. Dem Bundeskanzler wurde von maßgebenden Persönlichkeiten mitgeteilt, daß nach Ordnung der dringendsten Angelegenheiten in Wien seine Rückkehr nach Genua erwartet werde.

Zur auswärtigen Lage.

Gegen die Vergewaltigung des Saarlandes.

Berlin, 8. Mai. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat der Saarverein in einer öffentlichen Versammlung in Dortmund eine Entschlüsselung angenommen, worin es heißt: Das Saargebiet ist der Lüge Clemenceaus von den angeblichen 150 000 Franzosen zum Opfer gefallen. Die bisherige Tätigkeit der Saarregierung ist Vorparanarbeit für die französischen Annexionsbestrebungen. Das Saargebiet hat als einziges Kulturland der Welt keine wirkliche Volksvertretung, sondern wird autokratisch regiert. Die brutale Ausweisung Mißliebiger besteht fort. Alle deutschen Volksgenossen werden aufgerufen, sich für das Saargebiet und seine gequälte Bevölkerung einzusetzen.

Der Reichspräsident an die Saarbevölkerung.

Berlin, 6. Mai. Der Reichspräsident hat an den heute zu einer Bundestagung in Dortmund versammelten Saarverein folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: Der 2. Saarbündnerstag sende ich herzliche Grüße. Mit inniger Anteilnahme verfolge ich die Not und Leiden der Saargebetsbevölkerung, mit aufrichtiger Freude ihre Beweise unerschütterlichen Festhaltens am angestammten Vaterlande. Dem Saarverein und seinen Bestrebungen, die geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen den Volksgenossen an der Saar auch während der Zeit der Verwaltungstrennung zu pflegen, gelten meine besten Wünsche.

Amerika und die deutsche Anleihefrage.

Paris, 7. Mai. „Chicago Tribune“ berichtet aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten werde keine Einwendungen erheben gegen eine Anleihe amerikanischer Banken an deutsche Unternehmungen, die über den Betrag der Reparationsverpflichtungen hinausginge. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Anleihen, wie sie die Morgangruppe vorgeschlagen haben soll, der geeignetste Weg sei, den die amerikanische Unterstützung Europa gegenüber einschlagen müsse. Morgan, fügte das Blatt hinzu, sei fest davon überzeugt, daß jede Anleihe an Deutschland, wenn eine Sicherheit für den Zinsendienst gegeben sein sollte, so hoch sein müsse, daß sie neben der Deckung der Reparationsverpflichtungen auch die Organisation von Handel und Industrie ermögliche.

Südslavischer Protest gegen italienische Machenschaften in Kroatien.

Belgrad, 6. Mai. Eine halbamtliche Kundgebung protestiert gegen die italienischen Mächte, die der kroatischen Agitation gegen die Einheit des Königreiches Unterstützung gewähren.

Bolschewistische Freischärer an der besarabischen Grenze.

Bukarest, 6. Mai. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß nach den Berichten der Militärbehörden die bolschewistischen Truppen in Besarabien an verschiedenen Orten rumänische Wachtposten am Dnjepr überfielen. Es sind irreguläre Banden, die plündern und ihre Streifzüge bis zur polnischen Grenze ausdehnen. Rumänien hat die notwendigen Abwehrmaßnahmen getroffen.

Keine russischen Truppenverschiebungen nach der polnischen Grenze.

Charkow, 5. Mai. Das ukrainische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten demütiert nachdrücklich die Meldung der „Daily News“, wonach der Verkehr auf der Strecke Kiew—Oessa infolge einer Truppenverschiebung an der polnischen Grenze eingestellt worden sei.

Erste Lage in Nordirland.

London, 7. Mai. Aus verschiedenen Teilen von Ulster werden Greuelthaten gemeldet. So wurde ein Knabe und sein Onkel von bewaffneten Männern aus einem Hause geholt. Später fand man den Knaben, aus fünf Schußwunden blutend, auf der Straße und danach die von Schüssen durchbohrte Leiche des Onkels in einem Teich. In einem Orte der Grafschaft Tyrone wurde ein

Gastwirt, Mitglied des Distriktsrats, durch eine Anzahl Bewaffneter in seinem eigenen Hause erschossen. In Goriaciare (Nord-Tyrone) wurde ein junger Landwirt, früher Offizier der republikanischen Armee von Bewaffneten durch Schüsse schwer verwundet. Niemand wurde wegen dieser Gewalttaten verhaftet.

Der griechisch-türkische Krieg.

Paris, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel sind 2 griechische Dampfer auf der Fahrt nach Noworossisk vorgestern von 2 türkischen Kanonenbooten beschlagnahmt worden.

Die Wirren in China.

Peking, 8. Mai. (Reuter.) In heute veröffentlichten Erlassen wird die Entlassung des nominellen Premierministers Liang Schiji, sowie des Verkehrs- und Finanzministers verfügt und ein Untersuchungsverfahren gegen sie wegen Anstiftung der Feindseligkeiten gegen Wu Pei Fu angeordnet. Ferner wird die Absetzung Schang Tso Lins vom Posten des Generalgouverneurs der Mandschurei gefordert. Weiter soll Schang Tso Lin 20 Millionen Dollar Entschädigung an die Tschili-Streitkräfte und 8 Millionen für Zivilpersonen bezahlen, die durch die Feindseligkeiten Schaden erlitten haben.

Deutschland.

Am die Autonomie Oberschlesiens.

Berlin, 6. Mai. Unter dem Vorhitz des Reichsministers C. D. Koch hielt eine Kommission der Zentralstelle für Gliederung des deutschen Reiches am 5. Mai im Reichsministerium des Innern eine Sitzung ab. Die Kommission hatte sich durch eine Anzahl mit den oberchlesischen Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten ergänzt und beschäftigte sich auf Ersuchen des Reichsministers des Innern mit der Frage, welche Folgen sich voraussichtlich in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ergeben werden, wenn der bei Deutschland verbleibende Teil der Provinz Oberschlesien ein selbständiges deutsches Land wird. Die Kommission wird demnächst der Zentralstelle ein Gutachten vorlegen, das alsbald veröffentlicht werden wird.

Eine Verordnung der Reichsregierung über den Luftfahrzeugbau.

Berlin, 5. Mai. Die Reichsregierung hat heute eine Verordnung über den Luftfahrzeugbau erlassen, wonach Paragr. 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues vom 29. Juni 1921 aufgehoben wird. Wer Luftfahrzeuge herstellt, hat innerhalb 14 Tagen nach Aufnahme des Betriebs dem Reichsverkehrsminister Anzeige über das von ihm hergestellte oder eingeführte Luftfahrzeuggerät zu erteilen. Der Reichsverkehrsminister und seine Beauftragten sind befugt, zur Ermittlung wichtiger Angaben Geschäftsbriefe, Geschäftsbücher und sonstige Urkunden einzusehen, die Räume zu besichtigen und zu untersuchen, in denen Gegenstände oder Urkunden sich befinden oder zu vermuten sind, worüber Auskunft verlangt wird. Die Beauftragten sind vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geheimnissen zur Verschwiegenheit verpflichtet und dürfen Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse nicht verwerfen. Luftfahrzeuge, die einer Bestimmung nicht entsprechen, sind auf Anfordern des Reichsverkehrsministers mit den Bestimmungen auf Kosten des Zuwiderhandelnden in Einzug zu bringen. Im Weigerungsfalle ist der Reichsverkehrsminister berechtigt, die erforderlichen Maßnahmen auf Kosten der Betroffenen ausführen zu lassen. Verstöße gegen die Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafen bis zu 100 000 Mark bestraft. Außerdem können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden. Die näheren Bestimmungen für Herstellung, Einfuhr und Verkehr von Luftfahrzeugen werden in einer Anlage angegeben.

Der Reichstag

und die Friedensvertragsverpflichtungen.

Berlin, 6. Mai. Im Hauptauschuß des Reichstags wurde der Etat für die Ausführung des Friedensvertrags behandelt. Regierungseitig wurde dazu in einer Vorbemerkung zusammengefaßt, daß die Deckung der Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrags aus allgemeinen Reichsmitteln erfolge und zwar, insoweit der ordentliche Haushalt die Mittel dazu biete, aus diesem, im übrigen aus Anleihemitteln. Nach dem Zahlungsplan des Londoner Ultimatums vom 15. Mai 1921 beträgt die Gesamtschuld des deutschen Reichs und seiner ehemaligen Verbündeten 132 Milliarden Goldmark. Nach Artikel 4 des Zahlungsplans in Verbindung mit der Note der Reparationskommission vom 2. März 1922 auf das Stundungsgefuß der deutschen Regierung hat Deutschland im Kalenderjahr 1922 folgende Verbindlichkeiten zu erfüllen: a) Barzahlungen in Höhe von 720 Millionen Goldmark, b) Sachleistungen im Gegenwert von insgesamt 1 450 000 000 Goldmark. Neben den Verpflichtungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 für die Reparation bleiben die anderen Befahrungen aus dem Friedensvertrag abgesehen von einem Teil der Befahrungskosten bestehen. Für 1922 allein werden die Ausgaben auf rund 226 1/2 Milliarden Mark veranschlagt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Dernburg (Dem.), wie viel bisher an Sachleistungen geliefert worden sei, erwiderte Staatssekretär Müller, daß in den Monaten Januar bis März ds. Js. Deutschland insgesamt Sachleistungen in Höhe von 80 Millionen Goldmark an die Entente abgeführt habe. Nach einer ausgiebigen Debatte für die Rück- und Ersatzleistungen wurde der gesamte Haushaltsplan für die Ausführung des Friedensvertrags vom Hauptauschuß verabschiedet.

Vom Reichstag.

Berlin, 6. Mai. Der Ältestenausschuß des Reichstags beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Reichstag zu einer Plenartagung auf Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr einzuberufen. Es wird zunächst der Haushalt für Eisenbahnen, Posten und Telegraphen durchberaten werden. Die Beratung der übrigen Etats wird die darauffolgende Woche ausfüllen. Die Kon-

ferenz vom Genua wird zunächst nicht zur Besprechung kommen, solange nicht der Reichszankler von dort zurückgekehrt ist. Mit der Beratung des Eisenbahnetats wird eine Anzahl von Entschlüsselungen verbunden werden, die sich auf Jahressermäßigungen beziehen. Der Reichstag hofft vor Pfingsten sämtliche Etats verabschieden zu können, ebenso die neue Geschäftsordnung für den Reichstag. Auch für die Zeit nach Pfingsten ist eine Versammlung des Plenums ins Auge gefaßt worden. — Ueber eine Berichterstattung des Reichszanklers über die Konferenz von Genua konnte noch nichts Bestimmtes festgelegt werden. Der Reichszankler beabsichtigt, auf ein paar Tage nach Berlin zu kommen. Der Zeitpunkt für diese Reise ist noch nicht bestimmt. Für den Charakter der zu machenden Mitteilungen über die Konferenz wird es abhängen, ob der Reichszankler seine Ausführungen im auswärtigen Ausschuß oder vor einer anderen Gremium geben wird.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Mai 1922.

Wanderung des Nagoldturngaues.

Die Turnvereine des Nagoldgaues machten gestern in der stattlichen Zahl von 19 Vereinen mit ca. 800 Teilnehmern ihre alljährliche Wanderung nach Schönbrunn, um den dortigen neugegründeten Verein zu begrüßen. Nach kurzer Rast und Wagenfärlung ging's auf den Turnplatz, der in den letzten Wochen bei harter Frohnacht bei Tag und Nacht von den Schönbrunner Turnern aus einem Steinbruch hergestellt wurde. Alle Hochachtung vor diesen jungen Leuten, die noch so viel Idealismus besitzen und der Turnsache zuliebe ihre Zeit und Kraft opferten. Nach herzlichen Begrüßungsworten vom Vorstand des dortigen Vereins dankte Gaudofstand Bern-Altkar Staudenmeyer-Calw für die gastfreundliche Aufnahme und überreichte im Auftrag des Lv. Schönbrunn nachstehenden Turnern, die sich in ganz besonderer Weise um die Turnplatzanlage verdient gemacht haben, eine Ehrenurkunde: Johs. K u s m a u l, Herm. S c h a i b l e, Georg K u g e l, Gottf. S c h a i b l e, Ludwig K e n t s c h l e r. Allgemeine Freiübungen der Turner, Auführungen der Turnvereine von Calw, Mtensteig und Liebenzell, Schauturnen an den Geräten und Turnspiele belebten den Platz und boten ein schönes Bild turnerischer Tätigkeit. Bei den Fußballspielen siegte Lv. Calw über Lv. Nagold, Lv. Hirau über Lv. Eshausen, Lv. Wilberg über Lv. Miburg, Lv. Hochdorf über Lv. Liebenzell. Bei den Baldläufen der Turnern waren die 3 besten 1. Anna O p p o l d, Calw; 2. Rosa K r a u ß, Calw; 3. Hedwig N i e t h a m m e r, Calw. Bei den Turnern 1. Friß W a l z, Nagold; 2. Mag. H ö r g e r, Nagold; 3. Heim. V r e n n e r, Nagold. Die ganze Veranstaltung, aufs beste geleitet von Obergauturmwart R i b e r e r und Schöttle-Eshausen dürfte der schönen Turnsache sicher wieder viel neue Freunde und Anhänger zuführen.

Mieterorganisation.

Der Verband der Mieter, Bau- und Siedlungsvereine hat mit dem Landesverband für Volksheimstätten und Bodenreform eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, um die Schaffung eines Beirats für Wohnungswesen beim Ministerium des Innern zu erzielen. Dieser soll die Durchführung der Wohnungsgeetze unterstützen und für die Baustoffe bzw. deren Bereitstellung Sicherungen schaffen.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck hat sich über ganz Süddeutschland ausgebreitet und die Stürmen ausgefüllt. Am Dienstag und Mittwoch ist trockenes und warmes, nachts noch etwas kühles, aber frostfreies Wetter zu erwarten.

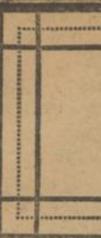
Zum Metallarbeiterstreik.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Mai. Der Verband württ. Metallindustrieller gibt bekannt, daß bisher in 36 Betrieben mit 2550 Arbeitern die Arbeit wieder aufgenommen wurde und zwar bei 48stündiger Wochenarbeitszeit. Zugleich wird ausdrücklich festgestellt, daß ohne das Zugeständnis der 48stündigen Arbeitszeit ab 1. Juni die Betriebe nicht geöffnet werden. Weiter teilt der Verband der Metallindustriellen mit, daß der Deutsche Metallarbeiterverband in einem Schreiben an die Verwaltungsstelle Hamm (Westfalen) behaupte, es handle sich bei dem Streit darum, daß die Arbeitgeber den freien Samstagmittag abschaffen wollen und daß es überhaupt um nichts anderes gehe, als um die Beseitigung des Achtstundentages, der in ganz Deutschland „hin“ sei, wenn man in Süddeutschland unterliege. Der Verband württ. Metallindustriellen weist nach, daß diese Behauptungen absolut falsch sind.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Mai. Die Funktionärskonferenz der streitenden Metallarbeiter beschloß, auf der Grundlage des Vermittlungsvorschlags des Reichsarbeitsministers für eine Beendigung des Streiks einzutreten. Der Vorschlag sieht die 47stündige Wochenarbeitszeit mit einer im Bedarfsfalle noch zu leistenden wöchentlichen Ueberstunde vor. Da der Vorschlag von den Arbeitgebern abgelehnt wird, fehlt noch immer der eigentliche Vermittlungsweg. Doch kann man Hoffnung haben, daß der Streik nunmehr seinem Ende zugeht.

(S.C.B.) Tuttlingen, 6. Mai. Die Arbeiterfrau Anna Storz, die in geistiger Annachtung sich und ihr Kind mit Spiritus überschüttet und in Brand gesteckt hatte, ist nach qualvollen Leiden gestorben. Mutter und Kind wurden gemeinsam bestattet.

3. So eingeführt Ihr Geschäft ist, wenn Sie nicht in irgend einer Form für dasselbe Reklame machen, so wird Ihre Firma der Vergessenheit anheim fallen!!!



in Amsterdam (1,69), in S in Prag 175 (0,35 drei

Börse genau den fage zu ein überwog Lu vatpublikum feiten in de mäßig gut ü Woche über kere Schwan zial-Maschine zentige Wirt

Waren gen, und zu schwer darni gebesserten F Verteuerung, weiter; nur Markt di Ton sachen ist in dustrie- und von einem P schon wiederu

Le Schul

Man b Friedr unt Repar bestens

Reichhal Glas-, P Kurz Geschen

von Wichtigkeit nicht das Land denn dadurch u der Nährstoffe auf mehrere Ze wendung von F Furcht des roh

(S.C.B.) St Schlachtviehho Dr. Dollinger durch die weite und Schlachtho ging ein Besud verhältnismäße der Bevölkerung häftigkeit. Di Markthallen C bracht. Die B ger aus Stuttg waren nur wen anwesend. Di Märkten etwas für Großvieh, d schigt wurde. be

Markt-Anzeiger

in Amsterdam 0,89 1/2 (0,93 1/4) Gulden; in Kopenhagen 1,65 (1,69), in Stockholm 1,35 (1,38) Kronen; in Wien 2820 (2770), in Prag 1780 (1820) Kronen und in Newyork 0,34 fünf Achtel (0,35 drei Achtel) Dollar.

Börse. Auch die Börsenstimmung entsprach in dieser Woche genau den Valutajchwankungen. Einige Tage zeigten sich Anfälle zu einer neuen Haussebewegung, aber im allgemeinen überwog Lustlosigkeit, in den Kreisen des spekulierenden Privatpublikums Mißtrauen. Auch zeigten sich gewisse Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung, obgleich der Ultimo verhältnismäßig gut überwunden wurde. Die Bankaktien hielten sich die Woche über ziemlich ruhig. In Industriepapieren gab es stärkere Schwankungen, besonders in Textilwerten und einige Spezial-Maschinenfabriken. Der Anlagemarkt war behauptet; 4prozentige Württemberger verharteten auf dem Kurs von 83.

Warenmarkt. Kohlenmangel beginnt sich wieder zu zeigen, und zwar nicht nur bei der Hausbrandversorgung, die schwer darniederliegt, sondern auch bei der Industrie trotz etwas gebesserten Zufuhrverhältnissen. Die Folge ist eine ständige Verteuerung. Auch für Eisen besteht die preistreibende Tendenz weiter; nur Schrot bildet eine Ausnahme und hat etwa 1500 Mark die Tonne eingebüßt. In der Preisbewegung der Textilwaren ist ein Stillstand eingetreten, der auch auf der letzten Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart zum Ausdruck kam; aber von einem Preisabbau war keine Rede. Die Zellstoffpreise sind schon wiederum um annähernd 30 Prozent erhöht worden. Eine

fast ebenso große Steigerung sollen die Stachtpreise erfahren. In Häuten und Leder war diese Woche die Geschäftstendenz ruhiger, aber immer noch fest, trotz 20prozentigen Abschlags auf der letzten Stuttgarter Auktion.

Produktenmarkt. Die Preise haben in letzter Woche wieder angezogen, aber die Tendenz war ziemlich ruhig. Am 4. Mai wurden in Berlin bezahlt für Weizen 740-745 (+ 30 bis 40), Roggen 538-540 (+ 20), Sommergerste 635-650 (+ 35), Haber 600-610 (+ 50-60), Mais 480-485 (+ 10) Mark. An der Stuttgarter Landesproduktbörse vom 1. Mai wurden die Hauptpreise um 40 M auf 480-500 und Stroh um 30-40 M auf 200-220 M erhöht.

Viehmarkt. Die Preise bleiben unverändert fest. Ein Paar Milchschweine kosteten neulich in Gerabronn 16-2250 M. Auch Schlachtvieh ist nahezu unbezahlbar und wird immer weniger zugetrieben, je näher die Zeit heranrückt, in der es Grünfütter gibt.

Holzmarkt. Lage unverändert.

Landwirtschaft.

Der Hafer

gehört in jeder Hinsicht zu den anspruchsvollsten Getreidearten. Derselbe nimmt fast mit jedem Boden vorlieb und gedeiht sogar noch da, wo das andere Getreide wegen Mangel an Nährstoffen vollständig mißraten würde. Das hat nun vielfach zu der fehlerhaften Wirtschaftsweise geführt, daß man Hafer selbst noch auf ganz ausgenutztem und verarmtem Boden baut und auch hier auf Erträge hofft.

Gerade weil Hafer so genügsam ist, erweist sich derselbe andererseits für jede Düngung außerordentlich dankbar, und wohl kaum eine zweite Pflanze lohnt die Düngung so reichlich wie gerade der Hafer. Daß sich eine Düngung, besonders eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit in Verbindung mit Ammonial beim Hafer außerordentlich lohnt, hat man jetzt schon vielfach eingesehen. Versuche, welche auf einem guten, in hoher Kultur befindlichen Boden ausgeführt wurden, lieferten Erträge, welche über das gewöhnliche Maß hinausgingen. Sie stiegen bei Anwendung von 3 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1 1/2 Zentner Ammonial von 8 auf 15 Zentner pro Morgen und ergaben nach Abzug der Düngungskosten einen Mehrgewinn von 40 Mark pro Morgen in Friedensquantum, also heute um so mehr Gewinn. Kainit und Thomasmehl kann man auch bei der jetzigen Jahreszeit auf den Acker bringen.

Zu den wichtigsten Mitteln, welche zur Erzielung einer guten Ernte beitragen, gehört unstreitig die Tiefkultur. Man versteht darunter die Bearbeitung einer Ackerkrumme bis zu einer Tiefe von 26 Zentimeter. Die tiefere Bearbeitung und größere Feuchtigkeit in den tieferen Bodenschichten begünstigen die Entwicklung tiefergehender Wurzeln, durch welche wieder die sichere Versorgung der Pflanzen mit dem nötigen Wasser gewährleistet wird. Soll aber die Tiefkultur Vorteile bringen, so sind größere Düngermengen unbedingt erforderlich. Auf leichtem Boden sollte besonders die Grünung dazu benutzt werden, um eine tiefere Kultur herbeizuführen. Befindet sich ein Acker schon in guter Kultur, so kann die Vertiefung der Krumme desselben schneller vor sich gehen als unter entgegengesetzten Verhältnissen. Für schweren Boden ist es besonders

Leonberger
Schuhfabrik E. Schmalzriedt

liefert die besten und deshalb preiswertesten Schuhwaren.

Man beachte die Niederlage

Calw
Friedr. Schaufelberger
untere Marktstr. 84.

Reparaturwerkstätte
bestens empfohlen.



Ch. Schlatterer, Seifenfabrik

Spezialitäten: Kernseifen
Schmierseifen
Seifenpulver

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Waschartikel

Fernspr. 159 **Albert Wochele** Lederstr. 166
Lederhandlung

Spezialgeschäft für Schuhmacher-Bedarfsartikel

Sohl- und Oberleder

Fabrikation und Lager in Schäften aller Art

Fensterleder • Gamaschen • Lederfett • Fußbälle

Sämereien • Mühlenfabrikate

Futtermittel
aller Art

Fernsprecher 80 **Otto Jung** Landesprodukten

Karl Kirchherr, Malermeister
Bahnhofsstrasse 402

Farben • Lacke • Oele

trocken und streichfertig, jedes Quantum, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei obiger Firma.

Auto-Oele und Benzin

Karl Stüber
Fernsprecher 114 — Biergasse

Reichhaltiges Lager in Haushaltartikel

Glas-, Porzellan-, Email- u. Holzwaren

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Geschenkartikel — Zigarren, Tabake

Adolf Lutz
Lederstraße 96 Fernsprecher 6

Mehl- und Landes-Produkte

Großes Lager in Futtermitteln

Motoröl, Maschinenöl, Bodenöl

Wagen-, Huf- u. Lederfett, Vaselin

Treibriemenöl und -Wachs, konf. Fett, Schmierseife u. Seifenpulver
usw.

Süddeutsche Del- u. Fettwaren-Industrie
Fernsprecher 115 Inh. W. Haaf Bismarckstr. 400.

von Wichtigkeit, die Ackerkrumme nach und nach zu vertiefen und nicht das Land auf einmal bis zur gewünschten Tiefe aufzupflügen; denn dadurch würde eine genügende Verwitterung und Aufschließung der Nährstoffe nicht bewirkt, sondern der Boden unter Umständen auf mehrere Jahre verdorben werden. Wie die Düngung mit Stallmist oder künstlichen Düngemitteln, so erleichtert besonders die Anwendung von Kalk und Mergel während des Winters auf der rauhen Furche des rohen Bodens die Vertiefung der Ackerkrumme.

Vom Schlachtviehmarkt.

(SW) Stuttgart, 4. Mai. Der Direktor des Stuttgarter Schlachtviehmarkts, Oberveterinärarzt Käster, und Bürgermeister Dr. Döllinger führten die Vertreter der Presse am Dienstag durch die weiten und großzügigen Anlagen des städtischen Vieh- und Schlachtmarkts, die den allerbesten Eindruck machen. Voraus ging ein Besuch des Schlachtviehmarkts. Die Zufuhr war heute verhältnismäßig schwach, der Handel infolge der Zurückhaltung der Bevölkerung im Fleischverbrauch nicht von gewohnter Lebhaftigkeit. Die zum Verkauf kommenden Tiere sind in drei Markthallen (Kleinvieh, Schweine und Großvieh) untergebracht. Die Verkäufer sind meist Kommissionäre, die Käufer Metzger aus Stuttgart und der näheren Umgebung. Von auswärtig waren nur wenig Händler, aus Frankfurt, Köln und der Pfalz, anwesend. Die Preise waren wie auf den übrigen deutschen Märkten etwas gedrückt. Die Bedeutung dieses Zentralmarkts für Großvieh, der im Jahr 1921 mit rund 90 000 Rindern beschickt wurde, beruht darin, daß der Stuttgarter Markt ein wich-

tiger Umschlagplatz für das württembergische Vieh nach den großen Verbraucherorten außerhalb Württembergs geworden ist und daß er für die Verbraucher Stuttgarts und der Industrie weiter Umgebung eine gewisse Sicherheit in der Versorgung mit Fleisch bietet. Die Erhaltung des Marktes liegt daher auch im Interesse der württembergischen Landwirtschaft, des einheimischen Viehhandels und des Metzgergewerbes. Von besonderer Bedeutung sind die auf dem Markt tätigen 12 Bank- und Vieh-agenturgeschäfte (Viehkommissionärgeschäfte) und der Württ. Viehverwertungsverband. Sie vermitteln den Verkauf zwischen dem Erzeuger und dem anliefernden Handel einerseits und dem Metzgergewerbe und dem abführenden Handel andererseits. Sie besorgen das Ausladen, Aufstellen und Füttern der Markt-tiere, die Abrechnung und den Einzug des Geldes und ermöglichen dadurch eine glatte und sichere Abwicklung des Marktes. Ohne solche Agenturgeschäfte kann kein größerer Schlachtviehmarkt bestehen. Die Gebühren, die die Stuttgarter Vieh-agenturgeschäfte beziehen (derzeit 50 M für ein Stück Großvieh) sind die niedrigsten in ganz Deutschland. Die Unterbringung der Agenturgeschäfte ist bisher mangelhaft. Es ist deshalb der Bau eines Börsegebäudes auf dem Schlachtmarktgelände geplant. Wie überall, so ist auch in Stuttgart in den letzten Monaten ein starker Rückgang in der Zufuhr von Großvieh und eine Zunahme der Schweine auf dem Markt zu verzeichnen. Während im Januar noch 10 833 Stück Großvieh zugetrieben wurden, waren es im April nur noch 4 488. Schweine waren es im Januar 4896, im April 8125.

Geflügelzucht.

Das Brutnest der Hühner wird am besten auf dem Boden angebracht und kann mit einigen Backsteinen den notwendigen Raum abteilen. Auch sind eine flache Kiste oder auch ein niedriger Korb hier zweckdienlich anzuwenden, der Rand darf aber oben nicht hoch sein, damit die Henne ja nicht auf die Eier herabspringen muß. Sodann kommt unten in das Nest eine dünne Schicht Sand, Kalkmörtel oder feine Asche, worin man ein wenig Insektenpulver streut. Dabei habe das Nest eine flache Öffnung, daß die Bruttiere beieinander liegen bleiben und der Ort seiner Anlage sei weder zu hell noch zu dunkel, da beides die Henne stört. Anderen Hühnern darf der Legeaum nicht zugänglich sein, weil sonst die Eier durcheinander gelegt werden und Kämpfe um das Nest entstehen, was dem Brutgeschäft alles andere als zuträglich ist. Ueberhaupt muß vom Brutraum jegliche Störung ferngehalten werden, und namentlich dürfen keine Katzen und Kinder hineingelassen werden. Als letztes empfiehlt sich noch die Anlage eines guten Staubbades für die Henne innerhalb des Brutraumes.

Milchwirtschaft.

Kindermilch. Als Kindermilch kommt besonders Kuhmilch in Betracht, doch wird sie rein von nur wenigen Kindern ertragen. Ungünstig zur Ernährung für Kinder ist ihr hoher Kaseingehalt. Keine Kuhmilch soll als Kindernahrung zur Hälfte mit Wasser verdünnt werden, aber einen Zusatz von Milchzucker und Rahm erhalten.

Feld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 289 M., der Schweizer Franken auf 56,18 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Mai. Auch der Wochenabschluss brachte am Stuttgarter Effektenmarkt keine Wendung der Lage. Die Lustlosigkeit gab sogar zu weiterem Nachgeben der Kurse Veranlassung. Das Geschäft war wie an fast allen Tagen dieser Woche sehr ruhig. Banken etwas schwächer: Württ. Bankanstalt wie gestern (230), W. Hypothekbank und W. Notenbank je - 5 Prz. (180 und 565), W. Vereinsbank - 10 Prz. (260). Brauereien weiter matt: Brauhaus Ravensburg - 15 Prz. (410), Rettenmayer-Tivoli + 10 Prz. (450), Wulle - 5 Prz. (400), Zahn Böblingen - 5 Prz. (195). Textilmarkt im großen Ganzen unverändert: Baumwolle Erlangen - 10 Prz. (1270), Unterhausen unverändert (2800), Kammgarn Bietigheim wie gestern (1560), Korb u. Schüle - 38 Prz. (2350), Baumwolle Kuder unverändert (1300), Verein. Filzfabriken - 30 Prz. (1550), Baumwolle Ehlingen - 50 Prz. (1440), Württ. Rattun + 50 Prz. (2850). Maschinen- und Metallwerte schwächer: Maschinenfabrik Ehlingen - 45 Prz. (910), Heller - 10 Prz. (850), Weingarten - 10 Prz. (920), Nedarjulmer - 16 Prz. (699), Daimler - 21 Prz. (459), Feinmechanik Tuttingen - 35 Prz. (1325), Junghans - 59 Prz. (529), Württ. Metallwaren - 35 Prz. (1520). Die sonstigen Papiere notierten niedriger: Bad. Anilin

20 Prz. (740), Zement Heilberg 29 Prz. (840) exkl. Dividende, Deutsche Verlagsanstalt unverändert (1200), Köln-Rottweiler 45 Prz. (835), Otto Krumm 5 Prz. (395), Laupheimer Werkzeug 10 Prz. (1050), Stuttgarter Bucher 40 Prz. (880), Salzwerk Heilbronn 20 Prz. (280), Verein. deutsche Oelfabriken 60 Prz. (960), Ziegelwerke Ludwigsburg 30 Prz. (750). Der freie Verkehr wies keine Veränderung bei kleinem Geschäft ab. Es wurden folgende Kurse genannt: Atlantic 151/50, Benz 500/03, Böblinger Werft 200/198, Ebinger Tricot 297/300, junge 273 G. 280 B., Fichtelgold Bergbau 770/60, Geislinger Maschinen 350, Germania Pinoleum 1415/10, junge 1395/97, Gummiwerke Neckar 240, Hansa Lloyd 265, Heilbronner Zucker 890, Hohenlohe Nährmittel 1495, Knorr 860/50, junge 835, Lausener Zement 610 G., junge 580 G. 605 B., Ludwigsburger Glas 340/35/27/23, Magirus 480/85, junge 440 G. 470 B., Majaree 165 G. 173 B., Marswerke 470 B., Optima 200 G. 205 B., Rodi u. Wienenberg 500 G. 550 B., Saline Ludwigshafen 745, Südd. Büro 230 B. 220 G., Südd. Intarjen 320 B., Südd. Kofos 285/90, junge 275/73, Schwab. Möbel 390 B., Steiger Auto 272/65, Ufa 250/45/44, junge 235/38, Weizenhof 240, Württ. Electr. 220 B., junge 175, Württ. Gum. Grobe 150, Württ. Leinen 1170 G. 1210 B., Württ. Textil 427 Prz.

Märkte.

(S.C.B.) Rottweil, 6. Mai. Beim städt. Holzverkauf wurden 1750 Lang- und Sägholzstämme abgesetzt, zusammen 1526 Festmeter. Durchschnittlich wurden 1665 Prozent der Revierepreise erzielt.

(S.C.B.) Balingen, 7. Mai. Schweinemarkt. Zufgeführt wurden 200 Milchschweine. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft. Der Preis betrug für das Stüd 650-1300 M.

(S.C.B.) Nürtingen, 6. Mai. Schweinemarkt. Zufgeführt waren 13 Läuferchweine, wovon 4 verkauft wurden bei einem Preis von 1400-3150 M pro Stüd. Milchschweine waren 84 Stück zugeführt. Der Preis betrug hier 750-1200 M das Stüd, wobei 41 verkauft wurden.

(S.C.B.) Nattheim, 6. Mai. Bei dem letzten Brennholzverkauf der Gemeinde wurden 3 Raummeter Buchenheiter bis zu 3600 M, 3 Raummeter Buchenlosholz bis zu 3360 M, 3 Raummeter Tannenholz bis zu 2400 M versteigert.

(S.C.B.) Ulm, 6. Mai. Häutemarkt. Die Auktionszentrale brachte 3000 Grobviehhäute, 4500 Kalbfelle, 348 Schaffelle und 187 Ziegenfelle zur Versteigerung. Die Preise des Häutegeschäftes sind um rund 10 Proz., die Kalbfelle um 2 gegen die letzte Versteigerung zurückgegangen.

(S.C.B.) Würzburg, 6. Mai. Dem Pferdemarkt wurden 30 Pferde zugeführt. Bessere Arbeitspferde kosteten 30 000 bis 50 000 M, mindere Arbeitspferde 12 000-18 000 M. Junge Pferde wurden von 15 000-25 000 M erstanden. Der Handel ging lebhaft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berkebstellen in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Gsm. Druck und Verlag der W. Verlagsanstalt in Calw.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Stadtgemeinde Calw.

Der am Mittwoch, den 10. Mai ds. Js. fällige

Krämer-,

Pferde-, Vieh-

und

Schweinemarkt findet statt;

zu dessen Besuch wird eingeladen. Folgende Bedingungen sind streng zu beachten:

1. Klautiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
2. Für alle zum Markt gebrachten Klautiere sind einwandfreie Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse fehlen, werden nicht zugelassen.
3. Alle zum Markt gebrachten Tiere sind vor dem Austrieb durch den beamteten Tierarzt untersuchen zu lassen. Vor dieser Untersuchung, sowie außerhalb des Marktplatzes ist jeder Handel verboten.
4. Personen aus verbotenen Orten (insbesondere Neubulach und Hornberg) dürfen den Markt nicht besuchen.
5. Viehhändler haben für ihre Tiere tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
6. Vieh- und Schweinehändler aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sind von der Beteiligung am Markt ausgeschlossen.
7. Der Schweinemarkt beginnt um 7^{1/2} Uhr, der Viehmarkt um 8^{1/2} Uhr.

Personen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, werden wegen Verletzung gegen die feuchtpolizeilichen Vorschriften zur Bestrafung angezeigt werden.

Calw, den 6. Mai 1922.

Stadtkulturreisamt: G ö h n e r.

Altburg d. A. Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines 4-klassigen Schulhauses mit gesonderten Schülerabteilen für den Schulverband Altburg mit Spindlershof und Dierried, sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben:

- die Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Flächner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Schmied- und Verchindlungsarbeiten, sowie Ofen- und Herblieferung.

Die Unterlagen sind am dem Rathaus in Altburg zur Einsicht angelegt, und wollen Angebote nach den einzelnen im Arbeitsbeschrieb aufgeführten Positionen bis Samstag, den 13. Mai nachm. 4 Uhr dorthin selbst eingereicht werden.

Calw, den 6. Mai 1922.

Im Auftrag: Kohler, Architekt.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager sind:

- Hellerich, Raitit, Futtermehl, Kalkphosphat, Haserkleienmelasse, Thomasmehl, Kalkleejamen, Kalksalz, Luzerne, Feiner: Kleegrasjamen, Mais, Kleie, Garbendänder.

Ausgabe Mittwochs und Samstags in unserem Lagerhaus am Bahnhof. Geschäftsstelle. Fernspr. Nr. 96.

Milchseparatoren

und Butterfässer

empfiehlt Wilhelm Wackenhuth.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute eingetragen: Die Firma Otto Jung, Landesprodukt in Calw, Inhaber: Otto Jung, Kaufmann in Calw. Den 6. Mai 1922. Obersekretär Dürr.

Oberreichenbach, den 7. Mai 1922.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin, Schwester und Schwägerin

Barbara Berner

Alt-, Löwen-, Wirtin

heute Nacht sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Hermann Münz

Bischofsstraße 483 Calw Bischofsstraße 483

Feine Herren- und Damenschneiderei empfiehlt sich im

Anfertigen feinsten Herren- und Damenkleider nach Maß

Wenden u. reparieren derselben billigt

Reelle Bedienung.

Markt-Anzeige.

Welt-Revolution! macht nicht soviel Ansehen wie meine Kettenschleifmaschine. Es ist ein Bindemittel womit man alle Reparaturen an Schuhen selbst vornehmen kann und zwar ohne Nägel und ohne Garn. Gegen Risse, Kälte und Wärme vollständig widerstandsfähig, ausdauernd und haltbar. Alte, morsche Schuhe, welche keine Nägel mehr haben reparieren Sie wieder brauquar. Alle Lederstücke außenher geklebt oder gepreßt ergeben ganze Sohlen. Für Riemen eignen sich vorzüglich alle Gummihandschuhe, Damentäschchen, Driestaschen usw. Bei Hauschuhen zum Kleben von Stoff- und Filzsohlen Wasserwiderstandsfähig, hält kaltem wie heißem Wasser stand und ist sich nicht. Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelzeugen, Treibriemen usw. besser und dauerhafter wie gewöhnlich.

Zugerdem habe einen vorzüglichen Emaille- u. Porzellan-Kitt. Hält jeder polizeulichen, sowie sachmännlichen Prüfung stand. Derselbe kittet unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steingut usw., bei Emaille-Kochgeschirren vorstehender die Löten, wird haltbarer und besser. Unvergleichlich „Union“ reimt, kittet, klebt alles. Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Holz, Leder, Gummi, Meerschalm, Bernstein, Horn, Elfenbein, Marmor, Majolika, Stein, Metall usw. kittet man sauber und haltbar mit „Union“. Man verlange wasserfesten Porzellan-Kitt „Union“. Käufer von Stadt und Land laßt höflich ein und werden praktische Reparaturen an Koch- und anderen Geschirren vorgeführt und erklärt.

Erkennlich am Plakat: Umer Ritthaus.

Nez

Glänzend gelöst durch Madasform-Haarpflege! In einschlägigen Geschäften, Heilbronner- u. Heilbronn a. M.

Dienstag, den 9. Mai Beginn d. Tanzstunde im „Badischen Hof“. Anmeldungen nimmt noch entgegen Tanzlehrer Giacomino.

Bestellungen auf O-Mehl wollen sofort bei Herrn Obermeister Lutz gemacht werden. Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe, e. G. m. b. H.

Eine einfache Stütze weiche im Kochen u. Hausarbeit gut bewandert ist, findet sofort oder auf 1. Juni bei höchstem Lohn angenehme Stellung bei Frau Emil Schuler Pforsheim, Luisenstr. 54.

Wer tauscht ein Damenfahrrad gegen ein gut erhaltenes Herrenfahrrad? Näheres Pension Bildsch, Bad Liebenzell.

Eine gute, träge Kuh- und Fahr-Ruh verkauft Mittwoch vorm. 11 Uhr. Chr. Haas, Hirsau.

Sauber gewaschen wie neu gebügelt pünktlich geliefert erhalten Sie von der Neuwäscherei Phönix ihre Kragen Manschetten, Vorhemden, Oberhemden Annahmestelle: Geschw. Stanger, Obere Marktstrasse 23.

Wasserglas (geruchlos) empfiehlt Ch. Schlatterer.

Melassefutter erstklassiges Fabrikat empfiehlt billig Otto Jung.

Auslands-Mehl empfiehlt noch billigt Karl Gehring, Mehlhandlung, Lederstraße.

Auf 1. Hypothek 50-60000 Mark aufzunehmen gesucht. Angebote unter G. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Britischen-Wagen 40-50 Zentner Tragkraft, halbgeladert mit Aufsatz u. die dazu gehörige Bläue laßt wie neu hat preiswert zu verkaufen. Hermann Grüninger, Nagold.

Schmieh. Am Dienstag, den 9. ds. Mts., mittags 4 Uhr, verkaufe ich einen Wurf reiner Milch-Schweine. Michael Lutz.



Nr. 106.

Der Besetzungswiedigung dem

Der Reichsfinanzsen; welche W senzeichnet w problem und direkte Verhan

Die Entwicklung dem Verlauf d schon gestern u ein Ergebnis z tereffe an dem päsischen Wirtf schaftliches, die noch Aussicht

Die Italiener ha wünschste inte Wiederaufbau stellt werden f nischen Arbeiter Kuffen, die die müchten, entgeg

Ueber die heute sind die versch Ganzen für a Weiter der jezt noch einm fägung sehend zum Nachgeben

Inzwischen habe andersehn geendet, und K erklären bereit, seitige Fremdb nicht befriedigt werde. Wenn kommt, dann machungen mit

Die Tiesinn Genua, 8. M lung englischer u etwa folgendes werde vielleicht n vormittag erfolge Genua eine Böh lungen fortzahren Regierung eine Auf eine Anfrag mit Barthou ver hauptung der „E Ende, wäre eine meinaine Veratu bejagte der engl passies sagte er, d Regelung mit der sich Frankreich n ob heute die Lag könne darauf nic habe. Ueber den erwiderte er, daß nämlich das abf das Eigentumsst Artikel 3 der N Güter in Rußlan Entschädigung le lennung der Sor laut der Resoluti Unterhaus. Auf Fall daß die An gosen abreifen w bereits viele Sch